Redaktion, Druck und Verlag von
R. Graßmann,
Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstr. 17,
bei O. T. Poppe.

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich: 15 Sgr. in Stettin monatlich 4 Sgr.
Unsere Abonnenten erhalten die Frauen-Zeitung „das Haus“ auf der Post vierteljährlich für 10 Sgr, in Stettin monatlich für 3 Sgr.

Nr. 158. | Sonntag, 10. Juli | 1870.

Deutschland.

□ **Berlin**, 8. Juli. Gegenüber der Stellung, welche der französische Chauvinismus, dem auch die französische Regierung augenblicklich nachzugeben scheint, zur spanischen Königsfrage oft einnimmt, ist es erfreulich zu konstatiren, daß die öffentliche Meinung durch die Presse nicht blos in Deutschland, sondern selbst in Oesterreich, Belgien u. s. w. den einzig richtigen Standpunkt festhält, daß nämlich die spanische Angelegenheit nach Allem, was bis jetzt darüber in die Oeffentlichkeit gekommen ist, lediglich eine Frage ist, deren Lösung dem mündigen spanischen Volke und dem selbstständigen, von den Weisungen der preußischen Regierung nicht abhängigen Prinzen von Hohenzollern zukommt. Wenn man den ersten Theil der Antwort des französischen Ministers des Auswärtigen, des Herzogs von Gramont auf die an ihn gerichtete Interpellation liest, so könnte man annehmen, daß dieser einzig richtige Standpunkt, der Standpunkt der Neutralität nämlich, auch von Frankreich eingenommen werden soll. Im weiteren Verlauf der Antwort wird sogar ausdrücklich gesagt, daß die neutrale Haltung von Frankreich nur aufgegeben werden solle, wenn eine fremde Macht einen Prinzen auf den spanischen Thron setze. Da es keiner fremden Macht eingefallen ist, und auch nicht einfallen wird, sich in die spanischen Angelegenheiten einzumischen, so würde demnach auch für Frankreich keine Veranlassung vorhanden sein, seine Neutralität aufzugeben. Anders, drohender nämlich als die Rede Gramont's lautet allerdings die Sprache der Organe der französischen Regierung in dieser Sache. Wie gereizt aber auch diese Sprache sein mag, die ganze Angelegenheit liegt in politischer und völkerrechtlicher Beziehung zu klar, als daß es so leicht werden könnte, unter Festhaltung des Prinzips, welches der Herzog von Gramont selbst aufgestellt hat, eine chauvinistische Politik daran zu knüpfen. Vor Allem aber wird abzuwarten sein, wie Spanien in seinen Kortes selbst sich zur Sache verhält. Und danach dürfte sich das Weitere ergeben. — Wir haben schon angedeutet, daß sich bisher nicht nur alle deutschen, sondern auch fremde Blätter in dem hier von uns angedeuteten Sinne über die Thronfrage in Spanien aussprechen. Einen besonders verständigen Artikel enthält die „Independance belge“, der besonders auch als Antwort auf das chauvinistische Toben der Pariser Blätter frei wiedergegeben werden mag. Das Blatt schreibt: Man begreift durchaus nicht, wie die Interessen oder das Ansehen Frankreichs durch die Bewerbung eines preußischen Prinzen um die Nachfolge der Königin Isabella verletzt werden sollten, noch wie, wenn dies wirklich der Fall, Frankreich befugt wäre, sich dem Rechte des spanischen Volkes, nach seinem Gutdünken über seine Geschicke zu verfügen, entgegenzustellen. Es ist undenkbar, daß sich das Aufschäumen der französischen Presse nicht nach wenigen Tagen legen und daß man nicht selbst in Paris, wie großen Verdruß man auch über die Sache in den Tuilerien empfinden möge, einsehen sollte, wie Frankreich nicht das mindeste Recht hat, sich in die spanischen Angelegenheiten zu mischen, wie es unter den gegebenen Verhältnissen sich nur auf eine strenge und gewissenhafte Neutralität beschränken kann, selbst wenn man den gewiß unmöglichen Fall sich denkt, daß ein Hohenzoller, der durch die Wahl der Landesvertretung zum König von Spanien ernannt worden ist, seine Würde, seine Interessen und die Interessen seines Volkes so sehr außer Acht lassen könnte, daß er der unterthänige Vasall Preußens wird. Unter den verschiedenen Beschwerden der offiziösen Presse in Frankreich gegen den Prinzen von Hohenzollern figurirt auch die, daß er die Krone unmittelbar aus den Händen Prims, ohne Rücksicht auf die Kortes zu nehmen, angenommen habe, er würde daher als König das Werk eines Staatsstreichs sein. Diese Gewissens-Bedenken lesen sich ergötzlich in den Spalten von Blättern, die für den Ursprung des französischen Kaiserreichs um Lobsprüche heben. — Der Landwirthschaftsminister beabsichtigt, wissenschaftliche Vorarbeiten zur Hebung der Seefischerei in der Ostsee vornehmen zu lassen. Das Marineministerium wird das Unternehmen fördern und der Expedition Unterstützung gewähren, zu welchem Zwecke es das Dampfkanonenboot „Comet“ zur Verfügung gestellt hat. Dasselbe wird nach Kiel dirigirt und dort zur Aufnahme von 3 Gelehrten ausgerüstet. — Se. Majestät der König ist nach Nachrichten aus Ems vom 7. d. von einem leichten Unwohlsein, einer unbedeutenden Magen-Affektion, welche die gewöhnliche Folge der Emser Kur ist, vollständig wiederhergestellt. Er hat nicht nur seine Promenaden in Kurgärten wieder begonnen, sondern auch eine Ausfahrt auf dem Wege nach Koblenz gemacht, vom Publikum allseitig in der ehrerbietigsten Weise begrüßt.

Berlin, 8. Juli. Der Geh. Legationsrath v. Keudell ist von hier nach Barzin abgereist.

— Nach einem uns aus Breslau zugehenden Telegramm meldet die „Bresl. Morg.-Ztg.“: „Der Fürstbischof Förster ist am 7. mit dem Abendzuge der Freiburger Bahn aus Rom hierher zurückgekehrt und vom Bahnhofe in einer Droschke in aller Stille nach seiner Residenz gefahren.“

— Auch der Major im großen Generalstab Krause ist zur Beiwohnung der Uebungen der französischen Truppen nach dem Lager von Chalons kommandirt worden.

— Die große diesjährige Kunstausstellung in der hiesigen Akademie wird vom 4. September bis 6. November dauern. Die Einlieferungszeit läuft mit Freitag, der 6. August, Abends 6 Uhr, ab.

— Voraussichtlich wird der fünfte deutsche Protestantentag in Darmstadt am 28. und 29. September abgehalten werden. Man rechnet nicht nur auf eine massenhafte Betheiligung aus ganz Deutschland, sondern es werden auch Deputationen aus dem Auslande erwartet.

— Auf das Recursgesuch eines Magistrats hat der Kultusminister beschieden, daß nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen der Vorbehalt einer längeren als dreimonatigen Kündigungsfrist in den Vokationen für Elementarlehrerstellen unzulässig ist. Pro rectoratu geprüfte Lehrer, sobald sie an einer Elementarschule unterrichten, sind in dieser Beziehung den Elementarlehrern gleich zu achten.

— Der Finanzminister hat die Provinzial-Steuer-Direktoren angewiesen, für die steuerpflichtigen Gegenstände, welche zu der von dem Verein polnischer Aerzte und Naturforscher in Posen zu veranstaltenden medizinischen Ausstellung vom Auslande eingehen sollten, unter der Bedingung der Wiederausfuhr und Anwendung entsprechender Kontrolmaßregeln Steuerfreiheit zu bewilligen.

— Behufs Komplettirung der Truppentheile auf die vollen Etatsstärken für die bevorstehenden Herbstübungen der Armee ist bei sämmtlichen Garde- und Provinzial-Infanterie-Regimentern die Einberufung von zur Disposition beurlaubt gewesenen Mannschaften, sowie von Reserven des Jahrganges 1867 angeordnet.

— Der „St.-A.“ meldet: Die Nachricht von einer im Laufe dieses Monats bevorstehenden Reise Ihrer Majestät der Königin nach der Provinz Preußen beruht auf einem Irrthum. Eine solche Reise, welche im vorigen Sommer allerdings beabsichtigt war, steht für jetzt nicht in Aussicht.

— Die „N. A. Ztg.“ enthält folgende offiziöse Berichtigung: „Ueber die Feier des 3. August werden fortgesetzt irrthümliche Mittheilungen verbreitet, namentlich über die Ausdehnung der Betheiligung aktiver und inaktiver Militärpersonen. Wir können wiederholt versichern, daß von den Rittern des eisernen Kreuzes nur diejenigen von Berlin, Potsdam, Charlottenburg und Spandau zugezogen werden sollen. Dasselbe gilt in Betreff der Damen des Louisen-Ordens. Von der Heranziehung sämmtlicher Ritter des Ordens pour le mérite ist nicht die Rede. Die Nachricht eines hiesigen Blattes über die Betheiligung sämmtlicher Offiziere aus Friedrich Wilhelms III. Zeit ist geradezu unsinnig. Die „Elberf. Ztg.“ will sich wegen des Dementis in Betreff der beabsichtigten Einladung einer österreichischen Deputation nicht beruhigen und behauptet wiederholt, es sei der Antrag in der Enthüllungskommission gestellt, aber erst in Oesterreich sondirt worden, dort sei aber keine Bereitwilligkeit gezeigt worden. Zum Ueberfluß wollen wir nochmals versichern, daß von der ganzen Sache weder in der Kommission, noch sonst irgendwo die Rede gewesen ist“.

Koblenz, 6. Juli. Heute treffen sämmtliche Direktoren der deutschen Eisenbahnen behufs Abhaltung von Konferenzen hier ein. Morgen werden die Konferenzen beginnen und dieselben sollen bis zum 13. d. Mts. dauern.

Ems, 8. Juli. Der König empfing heute Mittag den Oberpräsidenten v. Möller. — Der Militärbevollmächtigte am Pariser Hofe, Graf Waldersee, begiebt sich heute Abend nach Paris zurück.

Kiel, 6. Juli. Sr. Maj. Brigg „Rover“ hat zur Ausführung von nothwendigen Reparaturen an die Werft verholt. Die Brigg soll zu Mitte August zum Antritt der Winterreise seeklar sein.

Hamburg, 7. Juli. Ein Gnadengeschenk von 300 Thalern hat der König von Preußen jenem Musiker bewilligt, der bei dem bekannten Militärexzeß im „Schwarzen Bären“ in Wandsbeck so arg verwundet wurde, daß er längere Zeit erwerbsunfähig war.

— Gestern Vormittag um 10 Uhr fand unter Vorsitz des Senators Dr. Petersen eine Versammlung im alten Posthause auf dem Neuenwall statt, zu welcher an 60 Zimmermeister berufen waren, um wo möglich eine Vermittelung zu Stande zu bringen. Die Versammlung blieb jedoch resultat, da die Arbeitgeber verlangen, daß vor Allem die Gesellen die Arbeit wieder aufnehmen sollen. Eine Sitzung des Vermittelungs-Comités, die gestern Abend bei Herrn R. D. Wichmann stattfand, blieb ebenfalls ohne Erfolg. Die Verhandlungen werden heute fortgesetzt.

* **Hamburg**, 6. Juli. Die Auswanderer-Expedition des Herrn R. O. Lobedanz hierselbst expedirte gestern mit dem der Hamburg-Brasilianischen Dampfschifffahrt-Gesellschaft gehörenden Dampfer „Santos“, Kapt. Heydorn, 28 Passagiere, und zwar, im Zwischendeck: nach Rio de Janeiro 18, nach Santos 7, und in der Kajüte: nach Rio de Janeiro 3 Personen.

Bremen, 8. Juli. Die von einer Wählerversammlung an H. H. Meier ergangene Aufforderung, ein Mandat zum Reichstage anzunehmen, hat derselbe abgelehnt.

Ausland.

Wien, 8. Juli. Gegenüber dem „Journal de Paris“, welches den Prinzen von Asturien als Thronkandidaten Frankreichs und Oesterreichs bezeichnet hatte, bemerkt die heutige „Wiener Abendpost“, daß die Behauptung, soweit sie Oesterreich berührt, vollkommen unzutreffend ist. Das Blatt fügt hinzu, Oesterreich stand der Thronfolgerfrage in Spanien immer fern und steht ihr auch gegenwärtig fern.

Paris, 6. Juli. (K. Z.) Vorgestern hat der Herzog v. Gramont Herrn v. Werther zu sich auf das auswärtige Amt eingeladen. Der preußische Botschafter fand dort Herrn Emile Ollivier, da er auf Geheiß des Kaisers der Unterhaltung der beiden Staatsmänner beiwohnen sollte. Der Herzog begann damit, den preußischen Diplomaten zu fragen, was er von diesem so plötzlich eingetretenen Zwischenfalle wisse. Herr v. Werther erwiederte, daß er keine Kenntniß von den Unterhandlungen gehabt und daß er überzeugt sein zu können glaube, seine Regierung sei der ganzen Kombination fremd geblieben und es handle sich dabei lediglich um eine Familienangelegenheit der Fürsten von Hohenzollern. Uebrigens nehme er keinen Anstand, zu bekennen, daß er das fragliche Projekt von Marschall Prim für étourdi (leichtsinnig) halte. Darauf fragte der Herzog den Botschafter, ob er nicht die Absicht habe, dem Könige mündlich von den Unzulässigkeiten zu sprechen, welche die Verwirklichung des vom spanischen Kabinet vorgeschlagenen Auskunftsmittel nach sich ziehen würde. Herr v. Werther antwortete, die Sache erscheine ihm allerdings wichtig genug, um eine Reise nach Ems zu rechtfertigen. Herr v. Gramont ersuchte ihn darauf, im Auftrage des Kaisers dem Könige Wilhelm I. kundzugeben, wie peinlich überrascht Napoleon und dessen Regierung gewesen sei durch die Annahme des spanischen Antrages Seitens des Prinzen von Hohenzollern, doch würde der Kaiser sich Glück zu diesem unerwarteten Zwischenfalle wünschen, wenn der König die so günstige Gelegenheit benutzen wollte, einen Beweis der Aufrichtigkeit seiner so oft ausgesprochenen Wünsche im Interesse der Erhaltung des Friedens zu geben. Frankreich gebe sich daher der Hoffnung hin, der König Wilhelm werde seinen nahen Verwandten (?) veranlassen, die ihm angebotene Krone Spaniens zurückzuweisen, und zugleich dem Prinzen empfehlen, vorläufig Deutschland nicht zu verlassen. Sollte jedoch, den sehnlichsten Hoffnungen Frankreichs zuwider, Preußens König in seiner Weisheit anders zu beschließen geruhen, dann könne die Gefahr einer Katastrophe nicht verhehlt werden. Herr v. Werther antwortete, daß bei der ausnahmsweisen Wichtigkeit (gravité) der Lage es wünschenswerth sei, den Worten ihre richtige Bedeutung zu geben, und er müsse daher den Minister fragen, ob er bei dem Ausdrucke Katastrophe eine Kriegsdrohung im Sinne habe. Herr Emile Ollivier, welcher bisher lautlos dagesessen hatte, ergriff nun seinerseits das Wort und sagte: „Im Namen des Kaisers und seiner Regierung muß ich diese Frage bejahen: „Oui, il y a menace de guerre.“

— Alle offiziösen Abendblätter, die „Patrie“, „France“, der „Peuple français“ und das „Pays“ tragen eine Entrüstung zur Schau, die hier und da an Tollheit streift. Das „Pays“ beginnt seinen: „Der Krieg“ überschriebenen Leitartikel, wie folgt:

„Die Ereignisse sind ernst; Folgendes ist ganz genau: Was nur ein Gerücht war, ist zur Wirklichkeit geworden. Der Prinz von Hohenzollern hat die ihm von dem General Prim angetragene Krone von Spanien angenommen. Preußen legt die Hand auf Spanien. Der Kaiser hat dem preußischen Botschafter in Paris, Herrn v. Werther, erklärt, daß Frankreich das nicht dulden werde. Herr v. Werther ist gestern Abend abgereist, um seiner Regierung über die Entschließungen Frankreichs Bericht zu erstatten. Wir haben also ein ungeheures Ereigniß zu gewärtigen: zu dieser Stunde tauschen die beiden Nationen vielleicht ihren Kartel aus. Heute Abend, morgen kann der Krieg vielleicht erklärt sein. Es braucht nur ein Schwindel sich unserer Nachbaren zu bemächtigen und die Würfel wären geworfen. Denn — das wissen wir aus sicherer Quelle — Frankreich wird nicht zurückweichen. Entweder Preußen zieht seine Ansprüche zurück oder es muß sich schlagen. Ein Drittes, ein Ausgleich, ein juste millieu giebt es nicht. Entweder es giebt nach, oder die Kanone wird die Diskussion fortsetzen.“

— In der Avenue Choissy zu Paris kam es vor zwei Tagen zu einem ernstlichen Konflikte mit der Polizei. In dem Hause 111 war nämlich eine Privatversammlung zusammenberufen worden, um den Bericht der Delegirten, welche dem Leichenbegängnisse Barbès' angewohnt hatten, entgegen zu nehmen. Es hatten sich ungefähr 1200 Leute, darunter mehrere Hundert Frauen und Kinder, eingefunden. Plötzlich stellte sich nun der Polizei-Kommissar ein, erzwang sich Eingang und löste die Versammlung als eine ungesetzliche auf. Die Anwesenden wollten sich dieses aber ungeachtet der Ermahnungen des Präsidenten nicht ruhig gefallen lassen, sondern stießen den Ruf aus: „Es lebe die Republik!“ und fielen dann über den Polizei-Kommissar her. Derselbe wurde arg gemißhandelt. Glücklicher Weise gelang es ihm, sich aus dem Lokal zu flüchten. Die Polizei, die sich nun in großer Anzahl einfand, stellte die Ruhe bald wieder her und verhaftete zwei Personen. Wie auch während der Mai-Unruhen zeigten sich die Frauen wieder am wüthendsten. Sie riefen ohne Unterlaß: „Schlagt ihn todt!“

Paris, 7. Juli. Die hier verbreitete Nachricht über die erfolgte Enthebung des Botschafters am preußischen Hofe, Benedetti, ist, wie von gut unterrichteter Seite versichert wird, unbegründet.

— 8. Juli. Der „Constitutionnel“ stellt den Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Spanien für den Fall in Aussicht, daß die Regierung die Ueberzeugung gewönne von dem hartnäckigen Festhalten des spanischen Ministeriums an der hohenzollernschen Kandidatur. Was Preußen anbetreffe, so meint das Blatt, könne es nicht genügen, daß man sage, Preußen stehe der Kandidatur fern. Wie Louis Philipp dem Herzog von Nemours die Annahme der belgischen Krone, England dem Prinzen Alfred, Rußland dem Herzog von Leuchtenberg die Annahme der griechischen und Napoleon III. dem Prinzen Murat die Annahme der neapolitanischen nicht gestattet habe, so müsse Preußen dem Prinzen von Hohenzollern untersagen, die spanische Krone anzunehmen. Das französische Gouvernement habe sich mit anderen Großmächten in Beziehung gesetzt, welche die Absicht zu erkennen gegeben hätten, in Madrid und Berlin in friedlichem Sinne zu wirken.

Paris, 8. Juli. (Priv.-Dep. d. B. B.-Z.) Der Militärbevollmächtigte in Berlin, Baron Stoffel, ist abberufen und wird durch den Generalstabsmajor Hepp ersetzt. Die von der „Opinion“ gebrachte Nachricht von Benedetti's und Mercier's (des französischen Botschafters in Madrid) Dienstenthebung wird dem erhobenen Widerspruch gegenüber aufrechterhalten. Die Aufregung in politischen Kreisen ist durch die von preußischer Seite gezeigte kühle Auffassung auf das Höchste gestiegen. — Auf der Mehlbörse beginnt trotz der Getreideflauheit an auswärtigen Plätzen die Politik zu wirken. Die Konsum-Mehlverkäufer, namentlich Darblay, zeigen große Zurückhaltung.

London, 7. Juli. Die englischen Blätter fangen schon an, sich über das in Frankreich erhobene Geschrei wegen der spanischen Thronkandidatur lustig zu machen. „Daily News“ schreibt: „Seltsam in der That ist es, wie ein Zeitungsschreiber außerhalb des Narrenhauses behaupten kann, daß, wenn Spanien den Prinzen Leopold zum Könige wählt, die Monarchie Karls V. zum Vortheil Preußens wieder aufgerichtet wäre! Als ob heutzutage die Bestimmung eines wählbaren Prinzen oder einer Prinzessin das Schicksal des Staates mit sich führte, von dessen Königlichem Hause sie entspringen! Was haben Herrn Guizot's spanische Heirathen für den Einfluß Frankreichs in Spanien vermocht? Was hat die Vermählung von Victor Emanuels Tochter mit einem Bonaparte für den Einfluß Frankreichs in Italien gethan? Wird die kontinentale Politik Englands durch die Heirathen englischer Prinzessinnen bestimmt? Wird die Macht Preußens nur um ein Jota vermehrt, die Einheit Deutschland um einen Augenblick beschleunigt, wenn ein Sigmaringer auf dem Throne Rumäniens sitzt und ein anderer auf dem spanischen Throne? Solche Fragen beantworten sich selbst.“ „Daily News“ ist schließlich der Meinung, daß unter keinen Umständen wegen dieser Sache ein Vordringen der Franzosen über die preußische oder spanische Grenze erfolgen werde. Selbst wenn es in Spanien über die Sache zum Bürgerkriege kommen sollte, werde man schon sorgen, daß die Ruhe Europas nicht gestört werde.

London, 7. Juli. Unterhaus. Auf eine in Betreff des Vertrages mit China gestellte Interpellation erklärte Otway, daß die Regierung sich nicht im Stande sehe, die Ratifikation jenes Vertrages zu empfehlen. Otway macht ferner die Mittheilung, daß die Regierung über die angebliche Ermordung von Engländern und Franzosen in Peking bis jetzt ohne Nachricht sei. Bruce, Staatssekretär des Innern, erklärt, daß die Regierung die Gewerkvereinsbill in diesem Jahre zurückziehen müsse.

Madrid, 7. Juli. Die Regierung hat der permanenten Kommission der Kortes einen Brief des Erbprinzen Leopold von Hohenzollern zugehen lassen, in welchem derselbe sich bereit erklärt, die Krone von

Spanien anzunehmen, falls die Kortes ihn wählen würden.

Rußland. Nach den jüngsten Berichten aus Orenburg rücken aus dieser Festung fortwährend neue Truppen nach den kirgisischen Steppen und den Flüssen Emba und Ust-Zurk. Der General-Gouverneur von Orenburg ist selbst den ausgezogenen Truppen gefolgt, welche die gesetzliche Ordnung unter den durch Chiwa aufgeregten Kirgisen wieder herstellen und diesen ihre Ohnmacht beweisen sollen. Es heißt: die in einer Stärke von 10,000 Mann gegen das Alexander-Fort auf Mangischlack aufgebrochenen Adäwzer-Kirgisen sollen im Interesse des Friedens und der Sicherheit der übrigen Bewohner jener Gegenden eine exemplarische Lektion erhalten.

Amerika. Aus Havana vom 20. v. Mts. kommt die Nachricht, daß der Dampfer „George B. Upton" einen zweiten, und wie es scheint glücklichen Landungsversuch gemacht hat. Die offiziellen Berichte geben folgende Einzelheiten: Oberst Lono mit zweiundzwanzig Personen, 1000 Gewehren, einer bedeutenden Qualität Munition und einer französischen Revolver-Kanone sind am 18. Juni an der Mündung des Herratura-Flusses gelandet worden.

Washington, 8. Juli. Die von Garfield eingebrachte Bill, betreffend die Ausgabe von Papiergeld, ist in der gemeinsamen Sitzung der beiden Häuser in amendirter Gestalt angenommen und dem Präsidenten zur Bestätigung unterbreitet worden. Die Bill ermächtigt zu einer Vermehrung der Nationalbanknoten um 54 Millionen; im Uebrigen ist die Bill dieselbe, wie sie in der Sitzung vom 15. Juni angenommen wurde.

Pommern.

Stettin, 9. Juli. Die zweite gestern vor dem Schwurgericht verhandelte Sache betraf eine Anklage wider den Glasermeister Böhm aus Grünhof wegen wissentlichen Meineides, bei welcher indessen die Oeffentlichkeit ausgeschlossen war. Es handelte sich darum, daß der Angeklagte in einem Injurienprozesse der unverehelichten Louise Heymann wider Scherping, in welchem derselbe als Zeuge vernommen, unter den Generalzeugenfragen auch diejenige verneint hatte, daß er mit der Klägerin im „Konkubinat" lebe. Obgleich durch die Zeugenaussagen erwiesen wurde, daß in der That zwischen Böhm und der Heymann ein „sehr intimes Verhältniß" bestanden, gelang es doch der überaus scharfsinnigen Vertheidigung des Herrn Justizrath Dr. Zachariae, die Freisprechung seines Klienten zu erzielen.

In der heutigen Sitzung wurde zuerst unter Ausschluß der Oeffentlichkeit eine Anklage wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit wider den Arbeiter Fr. Aug. Adolph Lindenberg aus Pollchow und den Knecht Aug. Ferd. Joh. Schirmeister aus Wussow verhandelt, welche mit Freisprechung der Angeklagten endete.

— Der Herr General-Superintendent Dr. Jaspis veröffentlicht in der „Kr.-Z." Folgendes:

Ohngeachtet der Erklärung des Vorstands der Kreissynode (Stadt) Stettin, hat man in meiner letzten Ansprache an dieselbe irgend Etwas gefunden, was auf die gegenwärtigen kirchlichen Bewegungen Bezug habe. Ich gebe daher aus jener Ansprache die bezügliche Stelle im Wesentlichen wieder, da Freund und Feind davon lernen kann:

„Wir wollen offen sein bei der Betrachtung so vieler Schäden im Volksleben und energisch im Streben, sie zu heben, Eins auch in der Gewißheit, daß das einfache biblische Christenthum in der Kraft des lebendigen Gottes alle Wunden im Volks- und Herzensleben heilt. Ich kann nicht verschweigen, daß mich hierbei eine gewisse Muthlosigkeit und die Versuchung des Mattwerdens beschleicht. Ich fürchte mich nicht vor den Mächten der Hölle, aber ich werde zurückgeschreckt, daß selbst Ernster-Gerichtete in Angelegenheiten, welche die einfachen Bitten des Vaterunsers betreffen, nicht zusammen gehen."

Ich habe bei der absichtlich gewählten Allgemeinheit des Ausdrucks weder einen bestimmten Ort, noch gewisse kirchliche Secessionen, sondern die, bisweilen schreiende, Unthätigkeit bei großen sittlichen und kirchlichen Nothständen des Volks gemeint, zu der sich Viele durch ihre Sonder- und Parteiinteressen bestimmt sehen.

Dr. Jaspis, General-Superintendent.

— Das für Se. Königl. Hoheit den Prinzen Friedrich Karl in der Maschinenbau-Anstalt Vulcan erbaute Schrauben-Dampfboot „Der Ländler", welches gestern eine Probefahrt auf der Oder machte, erregte sowohl durch seine immense Schnelligkeit als sein elegantes Aeußere allgemeines Aufsehen. Aus einer improvisirten Wettfahrt mit dem Dampfer „Sirene" und einem Dalitz'schen Dampfer ging diese kokette Wassernixe glänzend als Siegerin hervor. Die 3pferdekräftige Hochdruckmaschine läßt die Schraube 300 Umdrehungen in 1 Minute machen und bewegt den zierlichen Bau aus Eisenblech mit einer Geschwindigkeit von 7½ Knoten vorwärts. Das Schiffchen faßt mit Bequemlichkeit 15 Personen und soll bis Mitte d. Mts. an seinem Bestimmungsort (Schloß Glienecke bei Potsdam) abgeliefert werden.

— Der landwirthschaftliche Verein von Freienwalde a. O. hatte gestern hierher eine Extrafahrt per Dampfer „Frankfurt" veranstaltet; das festlich geschmückte Schiff langte Vormittags 11 Uhr hier an, machte dann eine Fahrt bis zum Haff, und besuchten die Theilnehmer Gotzlow und Frauendorf. Gegen Abend wurde die Rückfahrt angetreten.

— Ein Erkenntniß des Königlichen Gerichtshofes zur Entscheidung der Kompetenzkonflikte vom 12. März cr. bestimmt: Ueber Forderungen öffentlicher Schul-Anstalten an Schulgeld ist der Rechtsweg unbedingt zulässig, und zwar ohne Unterschied, ob dasselbe an den Lehrer, oder an eine besondere Schulkasse, oder an die Kasse der die Schule unterhaltenden Gemeinde gezahlt wird.

— Die Konzessionsurkunde für die „Pommersche Centralbahn" (Wangerin-Konitz) ist am 5. d. Mts. von Sr. Majestät dem Könige zu Ems vollzogen worden.

— Der Kreis-Deputirte von Wedell-Voßberg ist während der 5wöchentlichen Beurlaubung des Herrn Landraths v. Waldaw mit der Verwaltung des Königlichen Landraths-Amtes Saatziger Kreises beauftragt worden.

— Das Postdampfschiff „Western Metropolis" von der Stettin-Newyorker Linie ist wohlbehalten am 6. d. M. in Newyork angekommen.

— Heute früh brach auf dem „Vulcan" ein Baugerüst zusammen, in Folge dessen von den Personen, welche sich auf demselben befanden, ein Zimmermann getödtet und drei andere Personen schwer verletzt wurden.

— Das „Variété-Theater" wird, wie wir hören, am 1. oder 15. September unter Leitung des Schauspiel-Direktors Kosse aus Stralsund, der unter den 4 Bewerbern um die Leitung als Sieger hervorgegangen ist, wieder eröffnet werden.

— Vom künftigen Jahre ab soll in allen einklassigen Elementarschulen, in welchem während des Sommerhalbjahres ein verkürzter Unterricht bei getrennten Ober- und Unterklassen stattfindet, in der Oberklasse wie bisher täglich von 6 bis 8 Uhr und außerdem im Turnen den Knaben viermal wöchentlich von 8 bis 8½ Uhr; in der Unterklasse, statt wie bisher täglich von 9 bis 11 Uhr künftig wöchentlich von 9 bis 12 Uhr und zweimal von 9 bis 11 Uhr Unterricht ertheilt werden.

— Das Militär-Ersatzgeschäft findet innerhalb des diesseitigen Distrikts-Antheils der 6. Infanterie-Brigade statt: am 29. und 30. September in Swinemünde für den Kreis Usedom-Wollin, am 3., 4. und 5. Oktober in Stettin für den Kreis Randow, am 6., 7. und 8. Oktober in Stettin für den Stadtkreis Stettin.

— Die erledigte Kreisthierarztstelle des Kreises Naugard ist dem Kreisthierarzt Hertrich verliehen, welcher die Geschäfte bereits übernommen hat.

— Es sind versetzt: der Telegraphen-Direktions-Sekretär v. Gaza als Telegraphen-Stations-Vorsteher von Frankfurt a. M. nach hier und der Telegraphen-Sekretär v. Zülow in gleicher Eigenschaft von hier nach Barmen; der Telegraphen-Sekretär Hottenroth von hier nach Dresden und der Ober-Telegraphist Walter von Schwerin nach Stettin, letzterer zur kommissarischen Verwaltung einer Telegraphen-Sekretärstelle.

— Der Pastor Klincke in Franzburg ist zum Superindenten der Synode Franzburg ernannt und der bisherige Predigtamts-Kandidat und Lehrer an der mittleren Bürgerschule zu Anklam, Rauschke, zum Archidiakonus an der St. Marienkirche in Cöslin. Beide sind in ihre Aemter eingeführt.

— Fest angestellt sind: an der höheren Töchterschule zu Pyritz der Schulamts-Kandidat Meinhof als erster wissenschaftlicher Lehrer; in Butow, Synode Jakobshagen, der Küster und Schullehrer Wurl; in Frauendorf, Land-Synode Stettin, der Lehrer Küster.

— Nachbenannte Kandidaten des Predigtamts: Karl August Berndt, August Hermann Block, Wilhelm August Julius Bock, Franz Wilhelm Danckwardt, Reinhold Dieckmann, Gustav Wilhelm Edward Fabricius, Johannes Hermann Gustav Kanitz, Otto Friedrich Johannes Kolbe, Johann Karl Hermann Theodor Laasch, Ferdinand Julius Otto Paasche, Karl Friedrich August Ziemer, sind nach bestandener Prüfung pro ministerio für wahlfähig zum evangelischen Predigtamte erklärt worden.

— Die durch die Versetzung des Bauinspektors Wernicke von Stargard nach Torgau erledigte Bauinspektorstelle zu Stargard ist dem gleichzeitig zum Bauinspektor ernannten bisherigen Kreisbaumeister Buchterkirch aus Greifenhagen, und die durch die Beförderung des letzteren vakant gewordene Kreisbaumeisterstelle in Greifenhagen dem gleichzeitig zum Kreisbaumeister ernannten bisherigen Baumeister Weizmann aus Klein-Röhrsdorf verliehen.

— Im Bellevue-Theater beweist jetzt Herr Renz, daß es doch nicht unmöglich sei, mit einem Velociped auf dem Drahtseile entlang zu fahren. Der Künstler machte die Tour nicht nur vorwärts, sondern hielt späterhin auch in der Mitte an, ja überschritt zuletzt auch rückwärts die ganze Länge des Seiles. Die Spannung desselben ist übrigens eine so bedeutende gewesen, daß es die größte Mühe gekostet hat, das für dasselbe aufgeschlagene Gerüst so abzusteifen, daß es unter derselben nicht mehr nachgab. Der Garten war ziemlich gefüllt und das Theater, in welchem zum Benefize des Herrn Görner „die Probirmamsell" gegeben wurde, fast völlig ausverkauft. Ein guter Theil des Publikums mochte dabei auch durch die für sämmtliche anwesende Damen verheißenen „Ueberraschungen" herbeigelockt sein, denn nicht die kleinste Zahl der Anwesenden bestand aus dem schönen Geschlechte. Auch war die Neugierde fast eben so stark gespannt, wie das Drahtseil im Garten, so daß alle Pausen bei dem Wechsel der Scenen nur mit großem Mißfallen aufgenommen wurden. Das Stück konnte unmöglich an dieser Ungeduld schuld sein, denn außer einigen recht gut gelungenen Couplets über unsere lokalen Verhältnisse zählt die Probirmamsell von Jakobson zu jenen unglücklichen Zwittergeburten, den sogenannten Lebensbildern, welche für eine Posse zu ernst und für ein Schauspiel zu possenhaft gehalten sind. Die Künstler gaben sich viele Mühe. Frl. v. Pachert, die als Gast in der Titelrolle auftrat, fand reiche Gelegenheit, ihr Talent zu zeigen und fand sich mit der Rolle auch im Allgemeinen gut ab. Nur ihre Stimme hat in der Tiefe etwas Hartes, das indessen durch einige Uebung wohl zu entfernen sein möchte. Die Rolle macht übrigens an die Toilette große Anforderungen, die von unserem Gaste reichlich befriedigt wurden. Der Benefiziant, Herr Görner, hatte sich mit der bescheidenen Rolle des Friseur Federweiß zufrieden gegeben, die von ihm gut und mit Geschick dargestellt wurde. Sein Glanzpunkt waren seine Couplets. Das übrige Ensemble befriedigte ebenfalls, namentlich hatte der Herr Baron einen würdigen Vertreter gefunden. Worin nun aber schließlich die so heiß erwartete Ueberraschung bestand, das — wollen wir unsern Damen nicht verrathen, damit auch sie bei ihrem künftigen Besuche im Theater der angenehmen Aufregung der Neugierde nicht entgehen.

□ **Stralsund,** 8. Juli. Es gewährt eine besondere Freude, das Leben in der vor dem Königsthore befindlichen Brunnenaue zu betrachten. Des Morgens von früh bis des Abends spät lebt es darin von Jung und Alt, die hier Erholung und Genuß suchen und reichlich finden. Die hiesige Brunnenaue ist aber auch ein Fleckchen Erde, so schön, duftig, poetisch und dabei nützlich angelegt, wie man ihn weit und breit kaum wiederfindet. Anderwärts müssen sich die städtischen Anlagen gewöhnlich längs der Stadtmauer hinzwängen und entbehren somit des nöthigen geschlossenen Zusammenhangs. Hier aber ist Alles aus einem Guß und daher von überraschender Wirkung. Prächtige, saftiggrüne Rasenflächen wechseln mit einzelnen Baumgruppen von malerischer Wirkung; schättige Laubholzgänge, hohe Waldbäume bieten reizende Durchblicke nach einem üppigen Blumenflor, der so gepflegt und gewartet wird, daß das Auge von dem Thauen des Schnees bis zum Spätherbst durch eine je nach den Jahreszeiten wechselnde reiche Fülle von Blumen erquickt wird. Hiezu kommt der gerade auf diesem Flecke herrschende äußerst lebhafte Vogelgesang und die Bequemlichkeit, welche dem Publikum Seitens der städtischen Behörde in der Brunnenaue überall geboten wird. Es befinden sich in dieser schönen Anlage ca. 80 reizend gelegene Lauben, in jeder derselben Tische und Bänke, die denn auch den Tag hindurch von Einzelnen, wie von ganzen Familien fleißig benutzt werden. Jedem Fremden, der Stralsund bei einer Tour durch Rügen besucht, ist ein Besuch der Brunnenaue zu empfehlen. Er wird den kurzen Gang gewiß belohnt finden. — Von allen Künstlern und sich Künstler nennende Gesellschaften und Individuen, welche seit einem Jahre unsere Stadt besuchten, macht keiner bessere Geschäfte, als die Kunstreiter-Gesellschaft des Herrn Salamonski. Der Cirkus ist jeden Abend dicht gedrängt voll. Um alle Schaulustigen heranlassen zu können, wurden an mehreren Tagen doppelte Vorstellungen gegeben. Der Besuch von Rügen, wo viele Gutsbesitzer wohnen, ist so stark, daß der Besitzer des Cirkus das Dampfschiff „Altefähre" für die Fahrt nach Sonnenuntergang, wo es nicht mehr fährt, gemiethet hat, um die aus Rügen kommenden Besucher des Cirkus nach der stattgehabten Vorstellung des Abends gegen 10 Uhr wieder nach der Insel zu schaffen. Wie ich erfahre, wird morgen auf seine Veranlassung ein Extrazug von Greifswald abgelassen, um die Schaulustigen von dort und aus der dortigen Umgebung rechtzeitig her- und zurückschaffen zu können. Sie sehen hieraus, daß wenn auch an allen Orten Klagen über schlechte Geschäfte laut werden, zum Vergnügen doch noch immer Geld vorhanden ist. Herr Salamonski benutzt den goldenen Regen und bleibt noch einige Zeit länger hier. Dann wird er, wie ich erfahren, nach Wismar gehen und später auch Vorstellungen in Stettin geben.

Vermischtes.

Essegg. Die „Drau" vom 1. d. meldet folgende schauerliche Nachricht von hier: „Gestern Morgen wollte Herr K. aus Kolocsa von hier nach Cepin gehen und schlug den Feldweg hinter dem Gräflich Pejacsevichschen Parke ein. Kaum war er wenig hundert Schritte von da gegen das sogenannte Barowirthshaus gegangen, als plötzlich drei Männer in Bauerntracht, mit Messern bewaffnet, auf ihn losstürzten und unter Androhung des Todes seine Baarschaft forderten. Der Angefallene gab den Räubern alles, was er hatte, 2 Banknoten zu 50 fl. und einiges Kleingeld. Die beiden Banknoten nahmen die Strolche zu sich, das Kleingeld gaben sie ihm aber zurück, packten ihn jedoch derart am Halse, daß er die Zunge herausstrecken mußte, und schnitten ihm nun von dieser ein Drittheil ab, worauf sie das Weite suchten. Der arme Verstümmelte schleppte sich nach Essegg zurück und erstattete sogleich die Anzeige beim Comitatsgericht, wo ihm auch die erste ärztliche Hülfe geleistet wurde. Eine Stunde später sah man zwei Panduren in möglichst langsamem Kommodeschritt zur Verfolgung der Räuber ausziehen".

Paris, 5. Juli. Die Hitze ist stärker denn je. Heute Nachmittag um 2 Uhr hatten wir im Schatten 32¼ Centigrad. In den höheren Stadttheilen von Paris fängt schon das Wasser an zu mangeln. Das Begießen der Straßen und Boulevards hat man fast ganz eingestellt. In der Provinz ist der Wassermangel auch groß. In St. Jean d'Angely darf aus den Brunnen, die zu einer gewissen Stunde geöffnet werden, nur noch Wasser für den Hausgebrauch genommen werden. Es ist verboten worden, dieses Wasser für das Vieh, die Begießung der Gärten, zum Bauen, zum Waschen oder zu industriellen Dingen zu benutzen. Das Wasser selbst wird in Tonnen in den Straßen herumgefahren. Das Vorbeikommen derselben wird durch das Läuten von Glocken angekündigt. Die Bewohner eilen herbei und jede Familie erhält ein bestimmtes Quantum, welches nach den Köpfen berechnet wird, aus denen sie besteht.

— Daß nicht alle Ehen im Himmel geschlossen werden, zeigt folgendes Histörchen im „Paris-Caprice": Sie: Ist es wahr, Arthur, daß Du Dich verheirathen willst? — Er: Leider ja, süße Emmeline. Denke Dir, vorgestern Abend sag' ich im Klub so bei der dritten Flasche Sekt zu dem alten Sünder, dem Piésardin: „Piésardin, 100,000 Fres. her, und ich befreie Dich von Deiner Tochter." — „Ein Wort, ein Mann?" fragt er. — „Gewiß," sag ich. — „Abgemacht!" ruft der alte Schurke und läßt mich hineinfallen.

— Vor einigen Tagen hat in Venedig ein Blitzstrahl das Magazin von Santo-Spirito, wo 600,000 Pfund Pulver lagerten, getroffen; glücklicher Weise hielt der Blitzableiter die fürchterliche Probe aus, doch wurde seine Spitze gespalten und der Schaft vollständig verdreht.

Newyork, 18. Juni. Arbeitseinstellungen sind auch in den Vereinigten Staaten häufig, doch haben die Schuhmacher in Massachusetts neulich schlimme Erfahrungen gemacht. Ein dort wohnender Fabrikant war so lange in Verlegenheit gebracht worden, daß er schließlich auf den Gedanken kam, es mit Chinesen zu versuchen und 75 Arbeiter aus dem himmlischen Reiche, die in den Vereinigten Staaten arbeiteten, verschrieb. Man suchte den Ankömmlingen einen heißen Empfang zu bereiten, allein die Ortsbehörden und die Polizei waren zur Stelle und der angezettelte Auflauf wurde unterdrückt. Von den Chinesen selbst verlautet Günstiges; dieselben sind äußerst geschickt zur Arbeit und waren, nachdem sie ein Bad genommen und etwas ausgeruht hatten, sofort bereit, ihre neue Beschäftigung zu beginnen. Mit Verwunderung sahen die Zuschauer, mit welcher Leichtigkeit sie sich der Handgriffe bemächtigten. Was die Lebensweise der chinesischen Arbeiter anbelangt, so haben dieselben, wie gewöhnlich, ihre eigenen Köche bei sich und machen gemeinschaftliche Küche.

— In Baltimore hat Herr N. Siebert und seine Frau gegen einen gewissen John Leeson eine Klage eingeleitet, weil Letzterer der Ehefrau des Siebert gewaltsamer Weise die Hand geküßt habe. Die Jury verurtheilte Leeson zu 2000 Dollars Schadenersatz an Frau Siebert.

Viehmärkte.

Stettin, 8. Juli. (Fettvieh-Bericht von Schütt u. Ahrens.) Die Zufuhren von Rindvieh waren in dieser Woche wieder bedeutender. Der Handel wenig belebt, da die höheren Preise die Nachfrage beeinflußten, und muß die Räumung als eine schwerfällige bezeichnet werden. Die Preise waren, wenn auch nicht wesentlich niedriger, doch zu Gunsten der Käufer. Von Dänemark trafen 295 Stück Rindvieh von Prima-Qualitat ein, welche gute Preise erzielten. Hammel wurden diesmal nicht so viel zugetrieben. Die Frage nach Prima-Qualität bleibt sehr gut, bei vollen Preisen, Sekunda und geringere Sorten waren um eine Kleinigkeit niedriger, doch wurde eine schlanke Räumung bewirkt. In Folge des großen Futtermangels und der dadurch forcirten Verkäufe erwarten unsere englischen Freunde höhere Preise für Schafe zum Herbst. — Für Rindvieh dürfte keine erhebliche Besserung bevorstehen, da Irland ein beträchtliches Kontingent auf Weiden fett gemachter Thiere verspricht.

Preise. Rindvieh: beste 9 s pr. 14 Pfd. engl. (Parität 150 Thlr. pr. 7 Ctr. Fleischgewicht frei Stettin), Sekunda 8¼ s (136 Thlr.), geringere 7½—8 s (121 bis 131 Thlr.) Hammel: beste 8¼ d pr. Pfund engl. (Parität 9 5/12 Thlr. pr. 45 Pfund Fleischgewicht frei Stettin), Secunda 8 d (9 Thlr.), geringere 7—7½ d (7 5/12—8⅙ Thaler). Lämmer, beste 28—32 s (7 bis 8⅓ Thlr. pr. Stück), Sekunda 20—24 s (4⅓ bis 5⅔ Thaler).

Börsen-Berichte.

Stettin, 9 Juli. Wetter schön Temperatur + 18° R. Wind NO.

Weizen flau, per 2125 Pfd. loco gelber inländ. geringer 66½—69 Rt., besserer 71—73 Rt., feiner 75 bis 76 Rt., bunter und weißer 70—77 Rt., 83—85pfd. gelber per Juli u. Juli-August 76¼, 75½ Rt. bez., Gd. u. Br., per September-Oktober 76¼, 75¼, ½ Rt. bez., Oktober-November 75½, ¼ Rt. bez., Frühjahr per 2000 Pfd. 70 Rt. bez, Br. u. Gd.

Roggen flau, per 2000 Pfd. loco 77—78pfd. 47 bis 47¾ Rt., 79—80pfd. 48 48½ Rt., 81—82pfd. 50—51 Rt., per Juli 48½—48 Rt. bez., Br. u. Gd., per Juli-August do., per August-September 49½—49 Rt. bez., per September-Oktober 50½—49¾ Rt. bez., 50 Br. u. Gd., per Frühjahr 50 Rt. bez., Br. u. Gd.

Gerste still, per 1750 Pfd. loco pomm. 38—40½ Rt., märk. 40—41½ Rt.

Hafer niedriger, per 1300 Pfd. loco 28½—30½ Rt., 47—50pfd. per Juli 31 Rt. Br., per Juli-August 30½ Rt. Br., per September-Oktober 29½ Rt. bez, ¾ Rt. Br.

Erbsen per 2250 Pfd. loco Futter- 48—52 Rt., Koch- 53—54 Rt.

Winterrübsen per 1800 Pfd. loco 100—104 Rt., September-Oktober 104½ Rt. Br.

Rüböl still, loco 14 Rt. Br., per Juli 13½ Rt. Br., Juli-August 13¼ Rt. Gd., Septbr.-Oktbr. 13 1/12 Rt. Br., 13 Gd.

Spiritus matt, loco ohne Faß 16⅔ Rt. Br., 16½ bez., Juli-August 16⅓ Rt. Gd., August-Septbr. 16½, 5/12 Rt. bez. u. Gd., Oktober per 10,000 Litre pCt. 17 Rt. 21 Sgr. bis 17 Rt. 20 Sgr.

Angemeldet: 100 Wispel Weizen, 200 Wispel Roggen.

Regulirungs-Preise: Weizen 76, Roggen 48¼, Rüböl 13½, Spiritus 16½.

Landmarkt.

Weizen 62—73 Rt., Roggen 48—53 Rt., Gerste 38—43 Rt., Hafer 28—32 Rt., Erbsen 49—54 Rt., Heu 12½—20 Sgr. pr. Ctr., Stroh per Schock 7—9 Rt., Kartoffeln 15—19 Rt.

Familien-Nachrichten.

Gestorben: Herr J. Bath (Stralsund). — Frau Friederike Melms geb. Jonas (Loitz).

Stadtverordneten-Versammlung.

Am Dienstag, den 12. Juli, **keine Sitzung**
Stettin, den 9. Juli 1870. **Dr. Wolff.**

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Bäckermeisters **Julius Gotzmer** ist zum öffentlichen Verkauf der im gewöhnlichen Wege nicht einziehbaren Forderungen ein Termin auf

den 16. Juli 1870, Mittags 12 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle, Terminszimmer Nr. 11, vor dem unterzeichneten Kommissar anberaumt, wovon die Betheiligten hierdurch benachrichtigt werden.

Das Verzeichniß und die Beschreibung der Forderungen ist im Bureau V. einzusehen

Stettin, den 7. Juli 1870.

Königliches Kreisgericht.
Der Kommissar des Konkurses.
Meister, Kreisrichter.

Stettin, den 9. Mai 1870.

Bekanntmachung.

Bei der heute nach Maaßgabe der §. §. 39, 41 und 47 des Gesetzes vom 2. März 1850 wegen Errichtung von Rentenbanken im Beisein der Abgeordneten der Provinzial-Vertretung und eines Notars stattgehabten acht und dreißigsten öffentlichen Verloosung von Pommerschen Rentenbriefen sind die in dem nachfolgenden Verzeichnisse a ausgeführten Nummern gezogen worden, welche den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt werden, den Kapitalbetrag gegen Quittung und Rückgabe der ausgeloosten Pommerschen Rentenbriefe in koursfähigem Zustande mit den dazu gehörigen Zins-Coupons Serie III. Nr. 9 bis incl. 16 nebst Talon vom 1. Oktober 1870 ab, in unserm Kassenlokale gr. Ritterstraße Nr. 5, in Empfang zu nehmen.

Dies kann, soweit die Bestände der Kasse ausreichen, auch schon früher geschehen, jedoch nur gegen Abzug von 4 % Zinsen, vom Zahlungs- bis zum Fälligkeitstage.

Vom 1. Oktober 1870 ab, hört jede fernere Verzinsung dieser Rentenbriefe auf.

Inhabern von ausgeloosten und gekündigten Rentenbriefen soll bis auf Weiteres gestattet sein, die zu realisirenden Rentenbriefe unter Beifügung einer vorschriftsmäßigen Quitung durch der Post an unsere Kasse einzureichen, worauf auf Verlangen die Uebersendung der Valuta auf gleichem Wege auf Gefahr und Kosten des Empfängers erfolgen wird.

In dem Verzeichnisse b. sind die Nummern der bereits früher ausgeloosten Rentenbriefe, welche nach dem Verfalltage noch nicht zur Zahlung präsentirt sind, resp. die Nummer desjenigen Rentenbriefs, dessen Verjährung am Schluß des Jahres 1869 eingetreten ist, abgedruckt.

Die Inhaber der noch unverjährten Rentenbriefe werden zur Vermeidung ferneren Zinsverlustes an die Erhebung ihrer Kapitalien erinnert, und darauf aufmerksam gemacht, daß nach § 44 des Rentenbank-Gesetzes vom 2. März 1850 die aus den Fälligkeits-Terminen vom 1. April und 1. Oktober 1860 verloosten Rentenbriefen mit dem Schluß dieses Jahres verjähren.

Verzeichniß a.

der Nummern der Rentenbriefe, die im Mai 1870 ausgeloost sind, und am 1. Oktober 1870 fällig werden.

Littr. A. zu 1000 Rt.
Nr. 169, 238, 598, 844, 1073, 1253, 1339, 1438, 1904, 2026, 2035, 2109, 2193, 2249, 2363, 2839, 2412, 2451, 2519, 2835, 3759, 3955, 4456.

Littr. B. zu 500 Rt.
Nr. 78, 155, 210, 227, 447, 700, 1030,

Littr. C. zu 100 Rt.
Nr. 180, 873, 1025, 1117, 1264, 1835, 1986, 2027, 2203, 2218, 2417, 2459, 2553, 2735, 2924, 2984, 3815, 4101, 4260, 4328, 4850, 5027, 5333, 5404, 5659.

Littr. D. zu 25 Rt.
Nr. 237, 306, 478, 746, 833, 852, 901, 980, 1015, 1627, 1724, 2177, 2225, 2552, 2612, 2772, 2777, 2778, 2792, 3071, 3575, 3593, 3877, 3905, 3933, 3935.

Littr. E.
Sämmtliche Rentenbriefe Littr. E. von Nr. 1 bis 4938 sind ausgeloost resp. gekündigt.

Verzeichniß b.

der bereits in frühern Terminen ausgeloosten, noch rückständigen Pommerschen Rentenbriefe.

Littr. A. zu 1000 Rt.
1. April 1867 Nr. 1675 4178.
1. April 1868 Nr. 173, 2849.
1. Oktober 1868 „ 87.
1. „ 1869 „ 4304.
1. April 1870. „ 2696, 3773.

Littr. B. zu 500 Rt.
1. Oktober 1867 Nr. 470.
1. „ 1869 „ 1025, 1126. 1169.

Littr. C. zu 100 Rt.
1. April 1867 Nr. 1468.
1. Oktober 1867 „ 2048, 2299, 3792, 4290, 4746. 5618.
1. April 1868 „ 1738, 2504, 4291, 4592.
1. Oktober 1868 „ 408, 2183, 2517, 5012.
1. April 1869 „ 150, 2232, 2800, 3461, 4305, 5499,
1. Oktober 1869 „ 821, 1856, 1951, 2208, 2366, 3696.
1. April 1870. „ 108, 175, 315, 324, 432, 911, 1064, 1072, 1405, 1572, 2349, 2485, 3051, 3592, 4039, 4390, 4954, 5122, 5439, 5784, 5873.

Littr. D. zu 25 Rt.
1. April 1863 Nr. 3083.
1. Oktober 1863 „ 912.
1. April 1867 „ 735, 2919, 2896.
1. Oktober 1867 „ 443, 842, 947, 1594, 2106.
1. April 1868 „ 734, 1221, 2382, 2869, 3413.
1. Oktober 1868 „ 848, 1309, 2492.
1. April 1869 „ 1223, 1536, 2440.
1. Oktober 1869 „ 8:0, 1719, 1982, 2365, 2730, 3643,
1. April 1870 „ 114, 275, 1316, 1405, 1602, 1742, 1749, 2533, 2937, 3127, 3165, 3594.

Littr. E. zu 10 Rt.
1. April 1860 Nr. 1372 verjährt ult. Dezember 1870.
1. Oktober 1860 „ 1098 „ „ „ 1870.
1. April 1861 „ 1053.
1. Oktober 1861 „ 4300.
1. April 1862 „ 579.

Verjährte Rentenbriefe.

1. April 1859. **Littr. E.** zu 10 Rt. Nr. 3566.

Königliche Direktion
der Rentenbank für die Provinz Pommern
Triest.

Stettin, den 1. Juli 1870.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 27. Juli cr., Vormittags 10 Uhr, wird im Park des Herrn **G. A. Toepffer** (Birken-Allee) der diesjährige Cocons-Markt abgehalten werden. Wir laden hierzu die Seidenzüchter der Provinz und der Nachbargegenden, sowie Freunde der Maulbeerzucht und des Seidenbaues mit dem Bemerken ein, daß die besten Parthieen Cocons prämiirt werden. Alle Cocons müssen gut abgepflückt, betödtet und gut sortirt sein.

Der Vorstand
des Seidenbau-Vereins für Pommern.

Alt-Damm, den 5. Juli 1870.

Bekanntmachung.

Holzverkauf in dem Alt-Dammer Stadtforste.

Der annoncirte Termin wegen des Holzverkaufes in unsern Raupenfraßorten findet wie in unserer Bekanntmachung vom 11. Juni cr. mitgetheilt worden ist

Donnerstag, den 14. Juli cr., Vormittags 11 Uhr,

im hiesigen Magistrats-Sessionszimmer statt; es werden aber nicht 12 bis 1600 Morgen, sonden nur ca. 800 Morgen Kiefernbestände zum Verkaufe gestellt werden.

Der Magistrat.

Subhastations-Patent.

Nothwendiger Verkauf.

Das zur Bäckermeister **Wilhelm Ristau**'schen Konkursmasse gehörige, in Anklam belegene und im Hypothekenbuche von Anklam Band VI Blatt 545 Nr. 262/263 verzeichnete Hausgrundstück nebst Wiese, veranlangt zur Grundsteuer bei einem Flächen-Inhalt von $16\frac{67}{100}$ Morgen nach einem Reinertrage von $8\frac{41}{100}$ Rt. zur Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 750 Rt., soll

am 7. September 1870, Vormittags 11 Uhr,

in Anklam an der ordentlichen Gerichtsstelle im Wege der nothwendigen Subhastation versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages

am 13. September 1870, Vormittags 10 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden. Auszug aus der Steuerrolle und Hypothekenschein sind in unserm Bureau III. einzusehen.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben bei Vermeidung der Ausschließung spätestens im Versteigerungs-Termin anzumelden.

Anklam, den 20. Juni 1870.

Königliches Kreisgericht.
Der Subhastationsrichter.
Berger.

Auktion.

Auf Verfügung des Königl. Kreis-Gerichts sollen am

12. Juli cr., Vormittags von $9\frac{1}{2}$ Uhr ab, im Kreisgerichts-Auktionslokal

mahagoni und birkene Möbel, Uhren, Betten, Wäsche, Leinenzeug, gute Kleidungsstücke, Haus- und Küchengeräth,
um $11\frac{1}{2}$ Uhr Gold- und Silbersachen,
um 12 Uhr $36\frac{7}{10}$ Ctr. Telegraphendraht
meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Hauff.

Auktionen Frauenstraße 33.

Möbel aller Art, Kleider, Betten, Wäsche, Goldsachen überhaupt Gegenstände irgend welcher Gattung, die in meinem **Auktions-Lokal Frauenstraße 33** meistbietend versteigert werden sollen, nehme ich entgegen Vormittags von 9–12 Uhr, Nachmittags von 3–7 Uhr, und gebe nach geschehener Versteigerung **Abrechnung auf's Prompteste.** **Gustav Sell,** Auktionator.

Pommersches Museum.

Sammlungen: offen jed. Mittw. Nm. 2–4 U. und jed. Sonnt. Vm. 11–1 Uhr

DACHPAPPE
Asphalt, Steinkohlentheer 2c.
empfiehlt in bekannter Güte
Die Fabrik von
L. Haurwitz & Co.,
Comtoir: Frauenraße 11—12.

Gardinenstangen u. Halter
in reichster Auswahl zu den billigsten Preisen empfiehlt die Goldrahmen-Fabrik von
F. Bernstein, Frauenstraße 23.



Vorzügliche Brillen und **Lorgnetten,** genaue Baro- und Thermomether
u. deren Reparaturen empf. billigst
Ernst Staeger, Optikus,
Frauenstraße 18, paterre.

Bestes Scheiben- und Spreng-Pulver
empfiehlt billigst
Carl Gallert.
Mönchenstraße 19.

---

6. Sam. Jessel, 6.
Aschgeberstraße
empfiehlt sein vollständig assortirtes Lager
Reise-Utensilien,
Lederwaaren,
Herren- und Knabenwäsche
Kaufmann's
patentirte Papierwäsche,
Regenschirme
in Bannwolle von 12½ Sgr., Köper von 15 Sgr., Alpacca von 25 Sgr., Zanella von 1¼ Rt., Seide von 2½ Rt. an.

Oberhemden,
Reise-Hemden,
Toile du Nord,
Turndrell's,
Steppdecken,
Engl. Schlafdecken,
Reisedecken,
Bademäntel,
Badehemden,
Badekappen,
Seidene Unterjacken,
Gaze-Vigogne-Hemden,
Beinkleider u. Strümpfe,
Nähmaschinen von
Wheeler & Wilson,
New-York,
empfiehlt ausserordentlich preiswerth
Hermann Peters,
Breitestrasse 15.

Salon zum Haarschneiden und Frisiren
von
Rudolph Meyer,
Roßmarkt, Ecke der Mönchenstr. 29—30.

Trommerscher Malz-Extrakt!
Alleinige Niederlage bei
A. Toepfer, Hoflieferant,
Schulzen- und Königsstr.-Ecke.

Lungenleiden. Schwächezustände.

Radikale Heilung dieser Krankheiten nach Prof. **D. Sampson's** Methode mittelst der schon v. **A. v. Humboldt** in s. **Kosmos** empfohl. **Coca,** deren wunderbare Heilkräfte stets alle Süd-Amerika-Reisenden begeisterten. **Dr. Sampson** erzielt nach gründlichsten Studien mit s. **Coca-Pillen I.** die glänzendsten Resultate bei **Brustleiden,** selbst in vorgeschr. Stadien (mit s. **Coca-Pillen II.** bei den hartnäckigsten Unterleibsstörungen) und mit seinen **Coca-Pillen III.** die auffallendsten Kräftigungen bei geschwächten **Geschletsnervensystem.** Näheres s. Broschüre **gratis** d. d. Mohren-Apotheke in Mainz frco.

E. Aren, Breitestr. 33,
empfiehlt sein auf's Großartigste Lager von

Herren-Wäsche

als:
Oberhemden mit langsalt. Einsätzen,
Oberhemden „ quersalt. „
Oberhemden „ gestickten „
Oberhemden „ Puffen-Einsätzen,
Reise-Oberhemden gestreift und einfarbig
} nach den neuesten franz. Modellen und von nur dauerhaften Stoffen gefertigt.

Damen-Wäsche.

Damenhemden,
Damen-Nachthemden,
Jacken, Beinkleider,
Frisir-Mäntel,
Unterröcke, Schürzen,
Nachthauben,
Corsets 2c.
} in jedem erwünschten Stoff mit den einfachsten u. elegantesten Garnirungen.

Kinder-Wäsche.

Mädchenhemden,
Knabenhemden,
Kinderhemden,
Steckkissen,
Jäckchen, Pichel,
} von Leinen und Chiffon und in allen Größen.

Außerdem empfehle mein größtes

Leinenwaaren-Lager

als:
halbgebl. Zwirn-Leinen,
PPr. Creas-Leinen,
schwerste Bielefelder Hausmacherleinen
} in allen Nummern und Breiten zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Tischzeuge

in Drell,
Jacquart,
Dammast,
} mit 6, 8, 12, 18 und 24 Servietten.

Handtücherzeuge, Inlets, Drillich, Bezugzeuge u. s. w.
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
E. Aren, Breitestr. 33.

Das Eleganteste in Briefsiegeloblaten empfiehlt die Artist.-Anstalt von **Bühring, Pinther & Curtze** in Hannover.

Preis-Courant:

	Einfarbig.				Zweifarbig.	
	Mit 1 bis 4 Buchstaben.	Mit Firma u. Ortsbezeichnung	Mit Firma, Ort und Geschäft.	Mit Wappen.	Mit believiger Schrift.	Mit Wappen.
1000 Stück	1 Rt. — Sgr.	1 Rt. 5 Sgr.	1 Rt. 13 Sgr.	2 Rt. 28 Sgr.	2 Rt. — Sgr.	3 Rt. 13 Sgr.
2000 „	1 „ 27 „	2 „ 2 „	2 „ 18 „	4 „ — „	3 „ 13 „	4 „ 18 „
5000 „	3 „ 13 „	4 „ — „	5 „ 5 „	8 „ — „	6 „ 25 „	9 „ 5 „
10000 „	6 „ 25 „	6 „ 25 „	9 „ 5 „	12 „ — „	11 „ 14 „	14 „ 8 „

Möbel-, Spiegel- & Polsterwaaren
eigener Fabrik u. in größter Auswahl, empfiehlt unter Garantie zu den billigsten Preisen.
kl. Domstr. 18. **C. F. Wendt,** kl. Domstr. 18.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)
heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie Doktor **O. Killisch** in Berlin, jetzt: Louisenstraße 45. — Bereits über Hundert geheilt.



Eine hier schon seit vielen Jahren bestehende **Putzhandlung** ist zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Herr **Bernhard Schröder,** Reifschlägerstr. 12.

Putzhandlung von R. Kranz,
vorm. A. Ebeling & Co.,
Schulzenstr. 44—45.
empfiehlt der vorgerückten Saison wegen ihre Sommerhüte zum Kostenpreise.

Eine schöne Handschrift lehrt, u. kalligr. Arbeiten, Stammbäume, Titelblätter, Transparente 2c. fertigt an
Fabian, Rosengarten 19.

Seebad Misdroy.
Unmittelbar an der See, Joachimsstr. auf den Dünen, einzelne Zimmer u. ganze Wohnungen mit guter Pension.
Bartels.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

In mein Waaren- und Commissions-Geschäft kann zum 1. Oktober ein Lehrling, welcher die Secunda eines Gymnasiums erreicht hat, eintreten. Selbstgeschriebene Meldungen erbittet **Adolph Kirstein.**

Eine erfahrene und gut empfohlene Erzieherin, die mit Erfolg im Französischen, Englischen, Musik und den übrigen Wissenschaften unterrichtet und Zeugnisse ihrer Tüchtigkeit vorzulegen hat, wünscht zum 1. Oktober oder einige Wochen früher Engagement, und wird der Kaufmann **Herm. Ritterbusch,** Greifswald geneigt sein, nähere Auskunft zu ertheilen.

Durch das landwirtschaftliche Central-Versorgungs-Bureau der Gewerbebuchhandlung von **Reinhold Kühn** in Berlin, Leipziger Straße 14, werden gesucht zum sofortigen Antritt, resp. zum 1. Oktober cr.: 1 verheiratheter Wirthschafts-Inspektor, Geh. 150 Rt., Tant. u. Deputat, 4 unverh. Inspektoren, Geh. 120—200 Rt., 5 Hof- resp. Feld-Verwalter, Geh. 60—100 Rt., 2 Volontaire bei fr. Station, 4 Rechnungsführer resp. Forstsekretaire oder Buchhalter, Geh. 80—150 Rt., 3 verh. und 3 unverh. Kunst-, Obst- und Gemüsegärtner, Geh. 60—80 Rt., Tant. und Deputat, 6 erfahrene Landwirthschafterinnen, Geh. 50—100 Rt., sowie 4 Oekonomie-Eleven. Honorar nur für wirkliche Leistungen. Briefe finden innerhalb drei Tagen Beantwortung.

Zum 1. Oktober d. J. soll die Stelle einer Hebamme bei dem hiesigen Königl. Hebammen-Institute anderweitig besetzt werden. Geeignete Bewerberinnen haben ihre Meldungen unter Beifügung eines Führungsattestes von ihrer zunächst vorgesetzten Behörde und sonstigen Personal-Verhältnissen bis zum 15. August bei dem Direktor des Instituts, Geh. Med.-Rath Dr. **Behm,** große Wollweberstraße Nr. 25, 2 Treppen hoch, einzureichen, und wird bemerkt, daß höherer Bestimmung zufolge nur **unverheirathete** Personen berücksichtigt werden.

Zum 1. Oktober cr. suche eine geübte Putzmacherin, und wollen hierauf Reflektirende sich unter Angabe ihrer früheren Wirksamkeit bei mir melden.
Swinemünde. **Auguste Müntzlaff.**

Eine Wirthin wird sofort zu engagiren gesucht. Adr. unter **E. K. 6** in der Expedition.

Brennerei-Verwalter
mit guten Empfehlungen werden den Herren Brennerei-Besitzern **kostenfrei** zugewiesen durch das landwirthschaftliche Central-Versorgungs-Bureau der Gewerbebuchhandlung von **Reinhold Kühn, in Berlin, Leipzigerstr. 14.**

Villa Colonna.
Jeden Mittwoch und Sonntag: Tanz.

Im Garten des Bellevue-Theaters.
Sonntag, den 10. Juli.
Letztes Gastspiel des Velocipedisten Herrn **C. Renz** aus Potsdam. Entree a Person 3 Sgr., Kinder die Hälfte. Anfang 6 Uhr.

Bellevue-Theater.
Sonntag, den 10. Juli.
Gastspiel des Fräulein **Amanda Tscherpa.**
Auftreten der Tänzerin Fräulein Alice de la Croix.
Das Milchmädchen aus Schöneberg. Volksstück mit Gesang und Tanz in 6 Abth. Vorher: **Im Wartesalon erster Klasse.** Lustspiel in 1 Akt.

Montag, den 11. Juli.
Frou-Frou. Pariser Sittenbild in 5 Aufzügen.

Elysium-Theater.
Sonntag, den 10. Juli.
Gastspiel des Fräulein **Friederike Fischer** und des Herrn **Alwin Swoboda** aus Wien.
Blaubart.
Komische Oper in 4 Akten von Meilhac und Halévy.

Abgang und Ankunft der Posten.

Abgang:
Kariolpost nach Pommerensdorf 4 U. 5 M. früh.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow (Pölitz) 4 U. früh.
I. Kariolpost nach Grünhof 4 U. 15 M. früh.
I. Botenpost nach Neu-Tornei 5 U. 30 M. früh.
II. Kariolpost nach Grünhof 10 U. 45 M. Vm.
I. Botenpost nach Grabow 11 U. 25 M. Vorm.
I. Botenpost nach Pommerensdorf 11 U. 25 M. Vorm.
I. „ „ Neu-Tornei 12 U. — M. Nachm.
I. Botenpost nach Grünhof 12 U. 30 M. Nm.
Personenpost nach Pölitz 6 U. — M. Nachm.
II. Botenpost nach Grünhof 5 U. 35 M. Nm.
III. „ „ Neu-Tornei 5 U. 50 M. Nm.
II. „ „ Pommerensdorf 5 U. 55 M. Nm.
II. Botenpost nach Grabow u. Züllchow 6 U. 30 M. Ab.

Ankunft.
I. Kariolpost von Grünhof 5 U. 10 M. fr.
II. Kariolpost 11 U. 40 M. Vorm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5 U. 20 M. früh.
I. Botenpost von Neu-Tornei 5 U. 25 M. früh.
Kariolpost aus Züllchow und Grabow 5 U. 35 fr.
Personenpost aus Pölitz 10 U. Vorm.
Botenpost aus Züllchow u. Grabow 11 U. 20 M. Vorm.
I. Botenpost von Pommerensdorf 11 U. 30 M. Vorm.
II. „ „ Neu-Tornei 11 U. 25. M. Vorm.
Botenpost von Grünhof 4 U. 45 Nm. u. 7 U. 5 M. Ab.
II. „ „ Neu-Tornei 5 U. 45 M. Nm.
II. Botenpost von Pommerensdorf 5 U. 50 M. Nm.
I Botenpost aus Züllchow u. Grabow (Pölitz) 7 U, 30 M Ab